



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Redaktion und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Weitz, Leipzigerstraße 8. Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73. W. Deussenberg, Geißstraße 67.

Inserationspreis für die dreigeheilte Corvus-Zeile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tagesanfang der dreigeheilte Corvuszeile oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 138.

Mittwoch, den 17. Juni 1885.

86. Jahrgang.

Prinz Friedrich Karl †

Der plötzliche Tod des Prinzen Friedrich Karl wird allenhalben die schmerzliche Teilnahme hervorgerufen. Unser Volk ist wie kein anderes durch die Bande des Herzens und Gemüths mit seinem Herrscherhause verbunden; an allen Geschicken desselben, freudigen und traurigen, nimmt es den lebhaftesten persönlichen Antheil; viele Tausende werden ihren nächsten Gedanken bei der Trauernachricht auf den Kaiser gerichtet und mit ihm den schweren Schlag empfunden haben, der dem Herzen des hohen Herrn durch diesen herben Verlust bereitet worden. Aber nicht allein die unigen Bande, die in Deutschland und Preußen Volk und Herrscherhaus verknüpfen, rufen in allen Schichten die Theilnahme an dem Trauerfall hervor. Unser Volk weiß auch, daß es einen seiner besten, um das Wohl und die Größe des Vaterlandes verdienten Söhne, einen der ersten unter den nationalen Helden seiner Aufwachungszeit verloren hat. Die herrlichen Thaten auf dem Schlachtfelde, die Preußen und Deutschland zu dem gemacht, was es heute ist, preisen in der vorberstehenden Namen des Prinzen Friedrich Karl. Die stolzesten Ruhmestage der preußisch-deutschen Kriegsgeschichte werden den Namen des stets siegreichen Feldherrn in der deutschen Geschichte zu einem ewig unvergeßenen machen.

Prinz Friedrich Karl war ein Sohn des vor zwei Jahren verstorbenen Prinzen Karl von Preußen, des Bruders unseres Kaisers, am 20. März 1828 geboren und seit dem 29. November 1854 mit der Prinzessin Maria Anna von Anhalt vermählt und hinterläßt drei verheiratete Töchter und einen Sohn, den Prinzen Friedrich Leopold. Der Verstorbene war preussischer Generalleutnant, Generalinspektor der III. Armee-Inspektion und Inspekteur der Kavallerie, Chef verschiedener preussischer, russischer und österreichischer Regimenter und russischer Feldmarschall. Seine militärische Ausbildung erhielt der Prinz durch den nachmaligen Kriegsminister von Roon von 1842 bis 1846, bezog dann die Universität Bonn und nahm als Hauptmann im Gefolge Wrangels an dem ersten baltischen Feldzuge 1848 Theil. 1849 befehligte er sich als Major im Generalstab des Prinzen von Preußen (unseres Kaisers) am baltischen Feldzuge und wurde an der Spitze einer Infanterieschwadron in dem Gefecht bei Wiesenbühl schwer verwundet. Die Zwischenzeit von da bis 1864 widmete er dem Studium der Militärwissenschaften. Nach Ausbruch des baltischen Krieges 1864 erhielt der Prinz, der inzwischen General der Kavallerie geworden war, den Oberbefehl über das preussische Armeekorps, später über die allirten Truppen, erlitt die Doppelte Schanzens und eroberte Jütland und Alfen. 1866 erzielte er neuen Ruhm. Er befehligte die erste Armee, rückte am 29. Juni in Böhmen ein, befehligte verschiedene siegreiche Gefechte bei Liebenau, Podol, Müllendorfsgrätz und Gitschin und in der Schlacht bei Königgrätz hielt er in zehnfachigem möderlichem Kampfe die numerisch überlegenen Gegner in der Front so lange auf, bis der Kronprinz und General Herwarth von Bittenfeld ihm in die Flanken fallen konnten. Im konstituierenden norddeutschen Reichstag von 1867 vertrat er den ostpreussischen Wahlkreis Labiau-Weslau. Im deutsch-französischen Kriege spielte der Prinz, der sich inzwischen den Ruhm eines schneidigen Heerführers erworben, wiederum eine hervorragende Rolle. Als Oberkommandeur der zweiten deutschen Armee entschied er mit seinen Truppen den Sieg bei Gravelotte, leitete dann die Belagerung der Festung Metz, zwang sie zur Kapitulation und wandte sich dann nach Südbraunschweig, um das Vordringen der dort befindlichen französischen Armee unter Murelles de Paladines nach Paris aufzuhalten. Dieser Zweck wurde, nachdem der Prinz in verschiedenen möderlichen Schlachten den Feind aufs Haupt geschlagen, glänzend erreicht. Nach dem Feldzug wurde der Prinz zum Generalinspekteur der dritten Armee-Inspektion des deutschen Reichsheeres und zum Inspekteur der preussischen Kavallerie ernannt. Bekannt war des Prinzen Vorliebe für die Gärtnerei und seine Besichtigungen in Gärten bei Potsdam gaben Zeugnis, welche Fachkenntnisse er nach und nach erworben. Garten und Park von Glienicke bei Potsdam gaben Zeugnis, welche gärtnerischen Gebiet. Erwähnt sei noch die große Meise, welche der Prinz in Begleitung Brugsch Paschas und verschiedener Offiziere in Ägypten und dem Orient unternahm, deren Verlauf von Brugsch Pascha in einem Reisebericht sehr interessant beschrieben wurde. Der Hof legte bereits gestern eine Trauer für den verstorbenen Prinzen auf eine Woche an. — Der Kaiser

und sein Haus sind durch das unerwartete Ableben des Prinzen in tiefe Trauer versetzt worden. Der „Reichsanzeiger“ fügt der Todesnachricht hinzu: „Im Alter von 57 Jahren, in vollster Manneskraft jählings dem Leben entzissen, hinterläßt der hohe Vereingte ein gesegnetes Andenken in allen Schichten der Nation, in denen das Gefühl für des deutschen Vaterlandes Macht und Größe lebendig ist. Ebenso wie der Ruhm, den er als siegreicher Feldherr mit unvergänglichen Blüthen in die Tafeln der vaterländischen Geschichte eingetragen, seinen Namen in glanzvoller Weise dem Gedächtniß späterer Geschlechter einprägen wird, so wird weit über die Kreise hinaus, die dem erlangten Heimgangenen persönlich nahe standen oder nur flüchtig mit ihm in Berührung gekommen sind, der Tod des vereinigten Prinzen; die lebhafteste Theilnahme und das schmerzliche Empfinden aller Derer hervorgerufen, die Preußen erhabener Herrscherhause in altanglammtener Treue ergeben sind. Ganz besonders unvergeßen aber wird in der Armee die Erinnerung an den Verstorbenen fortleben, zumal in der Waffe, welche ihm die Lichte war und deren Entwirkung und Ausbildung er mit der regsten Theilnahme verfolgte. Mit stiller Bewunderung blicken die Reiterfäharen, die der Prinz so häufig zum Siege geführt, auf die Bahre des Todten und betauern den zu frühen Beimgang des geliebten ritterlichen Führers, der ihnen stets ein leuchtendes Vorbild aller edelstaltigen Tugenden gewesen ist.“

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die bisher an den Siegelmeister Pöhlitz verpachtet gewesene sogenannte Glaucha'sche Gemeinde-Wiese von 8 Morgen 22 D. - Ruten in der heiligen Saal-Lue unsern der Elisabethbrücke soll unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf die sechs Nutzungsjahre 1885 bis 1891

Sonnabend den 20. Juni cr. Vormittags 10 Uhr auf der Rathsstube im Waagegebäude meistbietend verpachtet werden, wozu Respektanten eingeladen werden. Halle a. S., den 8. Juni 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diebstahlige Bekanntschaft vom 8. April c., nach welcher Erbe und Bauschutt bis auf Weiteres neben der Beckenstraße, unmittelbar da, wo die Diemiger Kandelbänne gestanden haben, abgeladen werden konnte, wird hiermit aufgehoben.

Weiteres unbefugtes Schuttabeladen daselbst wird nach § 7 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. September 1879 geahndet werden. Halle a. S., am 12. Juni 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Erneuerung des Bohlenbeleges der Eisenbahnbrücke hinter dem Hofmeister'schen Grundstücke im Zuge der Deltigstraße wird diese Brücke während der Nächte vom 21. zum 22. und vom 22. zum 23. d. Mts. und zwar von Abends 8 Uhr ab für allen Verkehr gesperrt. Halle a. S., den 13. Juni 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Bebauung der Straße „am Hafen“ wird auf Grund des § 1 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. September 1879 die genannte Straße vom 1. Juli cr. ab der regelmäßigen Straßenreinigung unterworfen.

Hierbei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß die Exekutiv-Polizei-Beamten angewiesen sind, sämtliche Grundstücksbesitzer, welche vom genannten Tage ab die in dem angezogenen Paragraphen vorgeschriebene Reinigung unterlassen, behufs Bestrafung zu melden und event. die vorchriftsmäßige Straßenreinigung auf Kosten der Säumnigen zur Ausführung zu bringen. Halle a. S., den 12. Juni 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Stadtbrief.

Der Arbeitshäusler Bäckergehilfe Karl Wilhelm Madai, geboren zu Sowada am 7. April 1860, ist in der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. aus der hiesigen Arbeitsanstalt ausgebrochen und bis dato nicht wieder erlangt worden.

Im Veretungsfalle ist derselbe zu verhaften und gefälligst sofortige Anzeige zu erstatten, damit dessen Transport nach hier veranlaßt werden kann.

Signalement: Größe: 1,66 m; Haare: blond; Stirn: hoch; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase: breit; Mund: gewöhnlich; Bart: rauf; Zähne: defekt; Rinn: rund; Gesichtsbildung: rund; Gesichtsfarbe: gelund; Gestalt: mittelschlant; Sprache: deutsch und polnisch; besondere Kennzeichen: an der rechten Wange eine Narbe. Bekleidet war derselbe mit dunkler Tuchjacke, grauer Drellhose, Weste und Hosensträger (gez.: St. Arb.-Anst. Halle a. S., darunter das Stadtmappen), weißem Hemd, grauen Strümpfen, roth und weiß carirtem Halstuch und rindledernen Schuhen. Halle a. S., den 14. Juni 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Stadtbrief.

Der Arbeitshäusler Hermann Kemert, geboren hiersebst am 23. September 1846, hat sich am 9. d. M. unter Mitnahme von ihm anvertrauten Gelde im Betrage von 7 Mark aus hiesiger Arbeitsanstalt heimlich entzissen und ist bis dato nicht wieder zurückgeführt.

Im Veretungsfalle wird um dessen Verhaftung, sowie um gefällige Benachrichtigung hierüber erucht, damit dessen Transport nach hier veranlaßt werden kann.

Signalement: Größe: 1,63 m; Haar: dunkelblond; Stirn: frei; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase: rund; Mund: gewöhnlich; Bart: rauf; Zähne: gut; Rinn: rund; Gesichtsbildung: rund; Gesichtsfarbe: gelund; Gestalt: kräftig; Sprache: deutsch. Bekleidet war derselbe mit dunkler Tuchjacke, neuer Drellhose, Weste und Hosensträger (gez. St. Arb.-Anst. Halle a. S., darunter das Stadtmappen), weißem Hemd, grauen Strümpfen, rindledernen Schuhen und blauer Tuchmütze mit Schirm. Halle a. S., den 14. Juni 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 17. Juni cr. Nachm. 5 Uhr

sollen auf Befehl des Magistrates an früheren städtischen Holzplage 15 Stück starke Pappelstämme meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Halle a. S., den 15. Juni 1885.

J. A. Kriele,

Städtischer Garten-Inspektor.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. J. ist in Halle'scher Flur bei Durchsuchung der Strohdienen ein schwer kranker Mann, welcher auf dem Transport nach dem Kranenhanse verstorben ist, gefunden worden. Derselbe hat sich Hauptaus Colleba genannt. Dies in Verbindung mit dem Umstand, daß bei demselben ein Messer gefunden ist, auf dessen Klinge der Name „August Fetschmann Gaussehaus Burgner“ eingeschrieben ist, dient vielleicht dazu, die Persönlichkeit des Verstorbenen zu ermitteln.

Der Verstorbene war etwa 50 Jahr alt, 1,68 Meter groß, hatte dunkelblondes graumelirtes Haar, dunkel rötlichen struppigen Vollbart, graue Augen, spitze gebogene Nase. Bekleidet war die Leiche mit hellgrauem kurzen Rock, dunkler Stoffhose, an den Knien geflickt, darunter eine braune Stoffhose mit dunkler Stoffweste, grauem Schawltuch, graugestreiftem wollenem Hemd, lila Strümpfen und vorgeschubten Schafstiefeln. Außerdem wurde bei der Leiche ein Gelbbüchel aus rothem Leder mit Zugriemen, 14 Pfennige enthaltend, eine Backstiftmütze und ein kleines braunes Stoffhütchen gefunden. Um Nachricht über die Person des Unbekannten zum Zweck der Recognition wird gebeten. (J. 1220/85.)

Halle a. S., den 12. Juni 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt. von Moers.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 16. Juni.

* Gegenüber dem Reaktionsgefchrei und den Schwärzmalereien über unsere geachtete politische Situation, bezühen ordentlich wohlthuend einige Betrachtungen, welche der Abg. v. Eynern vor einigen Tagen in einer Wählerversammlung zu Kienitz vortrug. Herr von Eynern überließ seinen Redegangsbericht, worin er sich über das genannte Gebiet der inneren preussischen Politik verbreitete, mit folgenden Bemerkungen: „Wir erfreuen uns eines gesunden Rechtsweges, einer unparteiischen Verwaltung, wir erfreuen uns einer freimüthigen Verfassung, die jeden einzelnen Bürger zur Theilnahme an den Geschäften des Landes beruft; wir erfreuen uns nach den großen Erfolgen von 1870 u. 71 einer gesicherten Armeeorganisation, und dadurch eines festen und sicheren Schutzes nach Außen; wir können auf allen Gebieten eine außerordentliche Regsamkeit des deutschen Volkes und des deutschen Reiches finden. Wir machen große Fortschritte, an welche andere Nationen noch nicht zu denken wagen wegen der Schwierigkeit der dort obwaltenden Verhältnisse. Wir haben Frieden und Ordnung, die zu den allerschwerigsten gehören, aber unter der Führung des Fürsten Bismarck ihre gute Lösung gefunden haben und finden werden, ich meine die Verödung der großen sozialen Gegensätze in unserem Lande, und ich meine, was wir berücksichtigen, unter welchen Umständen wir in unserem Vaterlande gegenüber allen anderen Völkern leben, so können wir mit Recht von Nutzen sagen: „Es ist eine Lust zu leben.“ und ich kann Sie versichern, es ist eine Lust, an den hohen Aufgaben des Staates mitarbeiten zu können.“

* Der erste deutsche Antragsatz ist gestern in Berlin zusammengetreten. Derselbe bezieht zunächst den Alermand'schen Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises und genehmigte zunächst folgende Resolution: „Der Befähigungsnachweis für handwerkmäßige Betriebe als Vorbereitung für die selbstständige Ausübung eines solchen in die Reichsgesetzgebung aufzunehmen. Die namentliche Feststellung dieser Betriebe hat durch Gesetz demnachst auch unter Mitwirkung von Organen einer zu schaffenden handwerksmäßigen Selbstverwaltung im Verwaltungswege zu geschehen.“

* Bekanntlich hatte der Reichstagsabg. Graf Bernstorff-Gradow an den Bundesrath ein Schreiben gerichtet, in welchem er gegen die der Welfenpartei in den Gründen zum preussischen Tronfolgefuge zugeschriebenen reichsfeindlichen Bestrebungen als unrichtig protestirt. Insbesondere bemerkte er, daß die Welfenpartei, worin die große Mehrheit des hannoverschen Volkes aller Stände ihre politische Organisation für die parlamentarischen Wahlen findet, keine verfassungswidrigen Bestrebungen habe. Sie gefährde nicht die Sicherheit des Reiches; sie sei gar nicht in der Lage, den inneren Frieden in Frage zu stellen. Die Welfenpartei über keinen Einfluß auf den Herzog von Cumberland; der Herzog stehe nicht an der Spitze der Partei. Die Welfenpartei habe sich auf das Sorgfältigste im gesetzlichen Wege. Sie habe keine Vorbehalte gemacht und bedüre deren nicht, der gewaltsame Weg sei für sie ausgeschlossen, er sei naturgemäß, nach den gegebenen Verhältnissen, nach ihren Prinzipien, in ihrem Interesse und nach dem wohlbekannten Charakter des hannoverschen Volkes unmöglich. Der Reichstagsabg. hat darauf erwidert: „Ev. Hochgeborenen Schreiber an den Bundesrath vom 2. d. M. habe ich zu erhalten die Ehre gehabt und zweifle nicht an der Aufmerksamkeit Ihrer eigenen Ueberzeugung bezüglich der zünftigsten Haltung der Welfenpartei. Dagegen theile ich die Auffassung nicht, daß die Führung und die Zwecke der Partei von Ev. Hochgeborenen abhängig und Sie ihrerseits in der Lage sind, authentische Zusicherungen über die Mittel zu geben, mit welchen

die Partei ihre Bestrebungen zu verwirklichen beabsichtigt. Aber auch wenn ich glaube, daß die Leitung der Partei in Ev. Hochgeborenen Händen läge, so würde ich mich doch nicht für berechtigt halten, in eine amtliche Beantwortung Ihrer Eingabe einzutreten. Ich beschränke mich deshalb auf die private Mittheilung, daß ich Ev. Hochgeborenen Schreiber, wie jede an den Bundesrath gerichtete Eingabe, ohne dieselben eine Beziehung zu der braunschweigischen Frage beizulegen, zur Kenntniß des Bundesrats bringen werde. Genehmigen Ev. Hochgeborenen den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung. gez. v. Bismarck.“

* Aus einer Mittheilung der „Kolonial-Polit. Korr.“ ergibt sich, daß die gegen den Sultan von Zanzibar vorgebrachten Anschuldigungen, soweit sie den Einnahmefuß in deutsches Gebiet betreffen, mindestens sehr übertrieben waren. Eine Schaar von Arabern hatte ihr Lager auf einem Hügel aufgeschlagen, auf welchem Graf Pfeil von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft einen Garten angelegt hatte, und ein von den Genannten errichtetes Haus zerstört, um das Material für ihre Lagerhütten zu verwenden.

* Die österreichischen Reichstagswahlen sind nun definitiv beendet, die Parteirechtung der Bemühtigen, unter denen sich nicht weniger als 110 „neue Herren“, die noch niemals einer parlamentarischen Körperlichkeit angehört, befinden, ist festgestellt. Der Reichstagen gehören insgesammt 192, den Deutsch-Liberalen 132 (15 Mandatsverluste), der Partei Coronari, einer Art Mittelpartei, 22 der Gewählten an. Außerdem wurden gewählt 3 Demokraten und 4 Antisemiten. Wie bereits früher erwähnt, hat sich das Gesamtbild der parlamentarischen Situation in Bezug auf die Machtvertheilung nicht geändert, doch werden bereits seitens der Gegenseitigen nach einer Umänderung der Landtagswahlordnung nach dem Vorbilde der im Vorjahre in Böhmen abgeschlossenen für Mähren u. s. w. laut, welche es ermöglichen soll, bei den nächsten Wahlen die Deutschen um so sicherer zu treffen. Inzwischen gehen Gerüchte über Ministerveränderungen an, deren Richtigkeit indeß noch nicht zu kontroliren ist.

* Der französische Finanzminister Sadi Carnot will die schwedende Schuld Frankreichs, die zur Zeit etwa 1 1/2 Milliarden beträgt durch Ausgabe dreiprozentiger, in 22 Jahren zahlbarer Obligationen ersetzen. Ein Vorschlag, diesen Zweck durch Aufnahme einer Liquidationsanleihe zu entsprechen, fand heftigen Widerpruch bei dem Minister, der diesen als einen ungenügenden Versuch bezeichnet. Die Hypothekämter scheinen die Parlementsbeschlüsse in die Länge ziehen zu wollen, weil sie hoffen, daß irgend ein glücklicher parlamentarischer Zwischenfall a la England ihnen noch vor der Wahlen die Gewalt in die Hände spielen könnte. — Der Budgetkommission genehmigte mit 8 Stimmen bei 14 Stimmeneithaltungen das von dem Finanzminister Sadi-Carnot eingebrachte refikative Budget, welches die Emission von nach 30 Jahren zu amortisirten Obligationen im Betrage von 319 Mill. Francs bewirkt.

In der Deputiertenkammer theilte der Marineminister Galber mit, daß Admiral Courbet, welcher an den sinesisch-französischen Kämpfen als Oberbefehlshaber der dortigen französischen Flotte hervorragenden Antheil hatte, am 11. d. Mts. auf Wangung (Schierseeineln) verstorben ist. Auf Antrag des Ministers wurde die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufgehoben.

Weniger Blätter hatten damit wichtig gethan, daß angeht alle Botschafter und Gesandten fremder Mächte an dem Begräbniß Viktor Hugo's theilgenommen hätten. Der offiziöse russische „Korb“ konstatirt aber jetzt ausdrücklich, daß sich nur die Vertreter Englands, Italiens und Griechenlands von allen christlichen Mächten daran beteiligten.

* Die englische Kabinettskrisis geht nun ihrem Ende entgegen. Lord Salisbury hat die Bildung des Kabinetts

übernommen, angehtlich unter dem Vorbehalte, daß die Majorität des Unterhauses ihn bis zu den Wahlen unterstütze. Es bleibt nun noch die Personfrage innerhalb der konservativen Partei selbst zu lösen; diese scheint indeß nicht besonders glatt von Statten zu gehen, weil der Heßpöbel der Partei, Lord R. Churchill, partout ein ernstes Staatssekretariat beansprucht, was man ihm mit Rücksicht auf seinen leicht erregbaren Charakter verweigern zu wollen scheint. Gladstone'soll bestimmt erklärt haben, daß er an die Spitze eines Kabinetts nicht wieder treten werde. Dagegen wolle er wiederum ein Parlamentsmandat für seinen bisherigen Bezirk Midlothian annehmen, ohne jedoch die Leitung der liberalen Partei zu übernehmen.

Im Anschluß an die verschiedenen Berichte Botslezens, welcher angehtlich des zunehmenden Einflusses des Mahdi nach dem Abzug der englischen Truppen das Aufgehen des Sudan für unrichtig erklärte, läßt sich „Mon. Dipl.“ berichten, daß im September oder Oktober eine neue Expedition gegen den Mahdi ausgesandt werden solle. Doch solle dann nicht der Weg über Berber, sondern die ursprünglich in Aussicht genommene Angriffslinie über Gabdul und Abukla gewählt werden.

Telegraphische Nachrichten.

München, 15. Juni. Wie die „Allgem. Zeitung“ meldet, werden die Minister Dr. v. Luz und v. Crailsheim am Donnerstag in Kissingen eintreffen, um den Reichstagsler Fürsten Bismarck zu begrüßen.

Nürnberg, 15. Juni. Die internationale Ausstellung edler Metalle und Legirungen ist heute von dem Staatsminister des Innern, Freiherrn von Zeitzsch, eröffnet worden.

Luzern, 15. Juni. Der wegen Kindesmord zum Tode verurtheilte Wirtmann (ehes. Todeskücher) seit der Wiederzulassung der Todesstrafe in der Schweiz ist vom Großen Rath mit 95 gegen 35 Stimmen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser hat aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Karl seine für Donnerstag angelegt gewesene Abreise nach Gms bis auf Weiteres verschoben. Vor der definitiven Abreise dürfte der Kaiser erst noch einen kurzen Aufenthalt auf Babelsberg bei Potsdam nehmen. Ebenso ist auch der Empfang des bisherigen amerikanischen Gesandten Mr. Kasson und dessen Nachfolgers Mr. Penhott, welcher für gestern Nachmittag in Aussicht genommen war, um deren Abreisebeschreiben bz. Kreditine entgegenzunehmen, unterbleiben. Gestern Vormittag empfing der Kaiser den Generalmajor Freiherrn v. Silgers, welcher mit der Führung der 15. Division beauftragt worden, sowie den Oberst und Flügeladjutanten von Wilton und nahm darauf die Vorträge des Hofmarschalls Grafen von Perponcher und des Ober-Gerichtsamministers Grafen von Eulenburch entgegen. Davor hatte der Kaiser auch den Prinzen Friedrich Leopold empfangen, welcher gekommen war, dem Kaiser das Ableben seines Vaters zu melden. Später arbeitete der Kaiser einige Zeit mit den stabinspektrischen General-Beauftragten von Medbold und Westfälischen Geheimen Rath von Witomowski und unternahm, nachdem die Hitze des Tages nachgelassen, eine Spazierfahrt.

* Prinz Friedrich Karl weilt mit seiner Gemahlin auf Jagdschloß Glienicke, um sich von den Anstrengungen der Marienbader Kur zu erholen. Am Samstagabend hatte der Prinz, wie öfters, wiederum eine kleinere Herren-Gesellschaft bei sich gesehen, von der er sich beim Ausgehen anergehen wohl und munter verabschiedete. Am Sonntag früh um 5 Uhr war derselbe nach seiner Gewohnheit schon aufgefunden, beim Aufsteigen aber plötzlich von Unwohlsein befallen worden und ohnmächtig zusammengefallen. Von seiner Dienerschaft wieder in's Bett gebracht, konnte sich derselbe noch nicht erholen, weshalb von der

Die Stöder-Prozesse.

Die öffentliche Meinung wird zwischen den beiden entgegengeetzten Bildern Stellung nehmen müssen, welche in dem Stöder'schen Verleibungsprozess von der Staats-anwaltschaft und von der Vertheidigung skizziert worden sind. Weber ist der so überzeugungstreu und rein gepriesene, noch der so hart angegriffene, des Meinendes gezielte Agitator das richtige Bild des Popredigers, wie es sich im Gedächtniß der Zeitgenossen fest einleben wird. Auf beiden Seiten ist der Himmel nicht richtig gefärbt, sind Licht und Schatten nicht angemessen vertheilt. Ist hier zu hell, dort zu dunkel aufgetragen worden. Der Richterpruch wird die Aufgabe haben, die Ketten vorzunehmen, und das ist eine schwere Aufgabe, wo Weber das Positiv noch das Negativ sicher gefangen ist.

Stöder hat bis in die neueste Zeit erklärt, daß er sich für berufen halte, den Kampf gegen das Judenthum und gegen die Sozialdemokratie zu führen und lebt in dem Wahne, daß er der Apokalypse des bedrohten Christenthums sei. Er glaubt an seine innere Mission, an seine Begabung, besonders als Redner, und an einen Sieg jeder vermeintlich gerechten Sache. Hierin liegen die mitbedenden Umstände für Stöder, und man wird sie anerkennen müssen, mag man auch noch so sehr der Ansicht sein, daß die Art und Weise, wie er den Kampf seit Jahren geführt hat, eine falsche und verderbliche ist. Die Erfahrung wenigstens hat längst entschieden, daß durch die Stöder'sche Agitation das öffentliche Leben bis zu Exzellenz erregt worden ist und daß jene Kulturfragen, in deren Dienst er sich gestellt hat, durch sein Wirken einer ruhigen und geordneten Lösung nicht entgegenzuführen

sind. Die beiden Fragen, die sogenannte „Judenfrage“ und die „soziale Frage“ sind auseinander zu halten. Eine besondere Judenfrage existirt nur noch für Herrn Stöder und seine Anhänger und sie ist mit dem Fremdwort Antisemitismus zu Genüge bezeichnet, über Gesichts aufgehoben und in jeder Beziehung aus- und abgedreht worden. Seit den Prozessen von Tissa-Glar, Marlettin und Sturz muß jeder Mensch, der auf Bildung Anspruch macht, zugestehen, daß der Antisemitismus nichts anderes repräsentirt, als die letzten Zustände jenes mittelalterlichen Glaubens und jener düsteren Vorurtheile, daß die Juden die Christen blutig bedrüen und daß sie einen Staat im Staate errichten zu können vermögen. Das Judenthum aber hat in sich ganz denselben Kampf gegen die Dummheit, den Aberglauben und gegen jene Chaßpöbeln zu führen, wie das Protestantentum gegen jene Orthodoxen und der aufgeklärte Katholizismus gegen die Unheilsbürgliche Zeiliten. Der moderne Staat hat die staatsbürgerliche Gleichheit gebracht, und alle religionspolitischen Kämpfe dagegen, auch die antisemitischen oder christlich-sozialen, wie sie Herr Stöder leitet, sind unweidlich, überflüssig, in ihrer Schärfe erbittend und schädlich.

Die „soziale Frage“ wird auch Herr Stöder nicht lösen; ist er in der Judenfrage nicht „berufen“, weil sie nicht existirt, so mangelt ihm hier jeglicher Beruf, weil er als einzelner Mensch eine Menschheits-Frage nicht lösen kann. Es ist eine echt Stöder'sche Annahme, eine christlich-soziale Partei begründet zu haben, und ein gerechtes Schicksal, wenn er dem Sturm erlage, wo er Bindung gest hat. Der Prozess gegen die „Freie Zeitung“ wird ihm, falls er nicht an maßloser Ueberzeugung leidet, die Ueberzeugung beibringen, daß er als Geistlicher

nicht „berufen“ war, daß er sich in seinen Worten und Thaten vergreifen hat, vor Allen aber in der Macht der Werkzeuge, die er zu seiner Agitation benützt hat. Es kam in seiner Bewegung, weder in einer religiösen, noch politischen, noch sozialen, also auch nicht in einer Verquickung, dieser drei großen Kulturbewegungen, ein geistliches, der Menschheit nützlichendes Resultat erzielt werden, wenn man sich dabei sittlich-bedekter, bereits bestrafter Helfershelfer, latlinarischer Ertzinsgen und eines charakterlosen Gefühls bedient, welches sich Stöder aufgedrängt hat, um, wie der Amerikaner sagt, dabei „sein Leben zu machen.“

Stöder mag sich auch fürder „reinen Herzens“ halten, aber so blind kann er nicht sein, daß er weiterhin mit Leuten verkehrt, welche im öffentlichen Leben stark gemacht haben, weil sie es bereits im bürgerlichen Leben gemacht hatten. Im Parlament hat Stöder nie eine Rolle zu spielen vermocht, er ist in mancher Beziehung zum „enfant terrible“ für die konservativen geworden; in seinem Treiben, sowohl es Vereinsbildungen, Gründung von Freisorgen, Joveltverfammlungen, Reden und Disputen, waslagitationen und schließlich Auftritten in Gerichtsverhandlungen betrifft, ist wahrlich nichts zu befahren, was darauf hindeutet, daß er „berufen“ sei zu solcher Arbeit auf einem unklaren christlich-sozialen Gebiete. Es ist nicht unmöglich, daß seine fanatischen Anhänger aus dem neuesten Ereignissen ein Martrium und eine Passionsstation für den Herrn Poprediger werden bilden wollen; in seinem Interesse ist ihm aber als mögliches sein „Rückzug auf die Kanzel“ zu empfehlen.

Ag Eisenzüge. Bahnhalte.
Giltig Juni ab.

Ascheben.
8.7 V. 3.5 N.
6.0 3 A.

Soraben.
7.57 V. 7.25 A.
(bis Halle).

Nachzig.
2.57 fr. 7.50 V.
8.25 12 V.
8.11 30 A.
8.30 5.8 N.
8.6.15 A. 9.8 A.
* 10.47 11.0 A.

Margr.
7.19 V. 8.10 55 V.
(bis Kottbus).
1.24 N. 1.50 N.
8.33 4.20 A.
§ 12.0 A. (Köthen).

Norsens.
5.10 V. V. (bis Esleben) 11.43 V.
12.50 A. (Esleben).
2.0 N. N. (bis Eichenau) A. (bis Nordhau) 10.37 A.

Thgen.
5.40 V. V. (nur Sonntags) 5-31/8
bis Köttbus 7.45 V.
8.45 V. (Lutritz).
10.15 11.37 V.
1.25 N. Kösen).
2.2 N. 6.8 A.
9.40 A. (Erfurt).

* 11.49 V. 1. bis
V. 5.
§ bedeutenellzug.
§ „kalzug.“

Auff Eisenzüge. Bahnhalte.

Ascheben.
8.7 V. Haberstadt) 1.116 N.
4.55 1.0 A.

Soraben.
7.4 V. (verwaltet).
1.6 3 A.

Von din.
4.26 fr. V. (von Bitterfeld) 3 V.
* 11.31 V. (nur v. 1. bis 10. 200 N. v. Bitterfeld) 5 N.
* 5.33 N. 10.53 A.

Von zig.
8.52 V. 1 88.42 V.
9.43 V. 1 V. 7

* 11.28 V. 2.51 N.
8.42 N. 8.37 A.
8.23 A. 8.53 A.
* 10.26 11.47 A.

Von Meburg.
2.45 3.21 V.
88.92 (fr. 8.) 10.2 V.
1.26 N. 4. 6.56 A.
9.1 A. 41 A.

Kel-Nordhau.
6.55 V. (Eichenau).
* 7.14 V. V. (von Eichenau) 12.30 N. (von Esle) 1.10 N.
6.13 N. A. (von Esleben) 5.33 A.
10 A.

Von Thgen.
* 4.23 fr. 7 (von Erfurt).
* 9.10 38 V.
12.11 N. (Lutritz).
1.9 N. 5. * 5.33 N.
8.7 A. (Kösen).
* 9.11 A. 5.6 A.

* 10.12 A. Sonntags
v. 1. Juli (August).
* bedutenellzug.
§ „kalzug.“

muß, Hospitalplatz 9, eine T. Anna Marie Auguste. — Dem Eisenbreiter Emil Witau, Rännerstraße 9, ein S., Wilhelm Emil. — Dem Fabricator Wilhelm Heße, Geißstraße, eine T. Heese-Schwig. — Dem Müller Carl Klemm, gr. Wallstr. 42, eine T., Elise Martha. — Dem Kaufmann Hermann Meyer, Unterplan 2, ein S., Hermann Johannes. — Dem Verlagsdirektors Sekretär Friedrich Ernst, Reimertstr. 2, ein S., Wily Remhold. — Dem Fischer Carl Bieler, Reimertstr. 50, ein S., Friedrich Carl. — Dem Landarb. Wily Brelle, Bädergasse 1, ein S., Friedrich Wilhelm. — Dem Dienstmann Wilhelm Heinrich, Fentnergasse 11, eine T., Minna Martha. — Ein unbet. S.

Geftorben: Der Kaufmann Samson Witas, 74 J., 22 T., Laurentiusstr. 18. — Des Arbeiter Hermann Simon S. Max Paul, 5 M. 15 T., gr. Klausstr. 12. — Wilhelmine Clara Weigel, 6 J. 4 M. 19 T., Mauergasse 16. — Der Gummiarbeiter Friedrich Heinrich Kubitz, 15 J. 4 M. 6 T., Steinweg 33. — Der Landarb. Christian Weidner, 71 J. 7 M. 28 T., Klausstr. 6. — Der Gutsbesitzer Christian Pantel, 66 J. 8 M. 23 T., H. Brauhausgasse 26. — Des Schuhmachers Fritz Adolf Saab S. Otto Paul Alfred, 8 M. 12 T., Hospitalplatz 4.

In dem Standesamts-Regifter vom Sonntag muß es heißen, statt der Schloffermeister H. Schmidt, des Schloffermeister Hermann Schmidt Sohn Karl, 2 M. 18 T., Dorerstr. 11.

Kirchliche Anzeige.
Zu U. S. Frauen: Freitag den 19. Juni Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion. Herr Diakonus Grünkeien.

Coursbericht
von **Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**
Berlin, 15. Juni. Preuß. 4%, Conto's 104,20. Preuß. 4%, Conto's 104,10. Handbills 4%, Centr.-Pfdbr. 102,10. Russ.-Engl. 1871-1872er Anleihe 94,15. Russ. 1880er Anleihe 80,50. Russ. conf. 5%, 1884er Anleihe 94,60. Ungar. Goldrente 80,90. Oesterreich. Credit-Anleihen 472,50. Disconto-Gomm-Anleihe 191,00. Deutsche Bank-Anleihen 149. — Darmstädter Bank-Anleihen 141,60. Mainzer Stamm-Anleihen 104,10. Westfälischer Friedrichs-Französischer Stamm-Anleihen 193,20. Französischer Union-Stamm-Anleihen 52,10. Größlicher Papierfabrik-Anleihen 228. — Leopoldsdorfer St.-Anleihen 94,50. Russ. London 20,40. Berliner Noten 164,25. Russische Noten 205,70. Tendenz: schwach. Wechselkurs: 3%, Handelsbriele 96,60. Sachl. 4%, Handelsbriele 101,60.

N. S.-Ak. Mittwoch 6 U., nicht Donnerstag Uebung f. ganz. Chor. Höhere Mädchenschule.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach		Feuchtigkeit der Luft %	Wind	Wetter
			Celsius	Reaumur			
15.6.	2 Uhr	758,0	36,5	29,2	10	SW.	heiter
	8 Uhr	757,0	28,0	22,0	70	NW.	Gewitter
16.6.	7 Uhr	760,5	15,0	12,0	78	N.	trübe

Wetterbericht der Witterung.
Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg +12, Hamburg +19, Remel +17, Karlsruhe +21, München +22, Chemnitz +26, Berlin +23, Paris +18.
Wetterstand der Saale bei Trotha, Unterf. Am 15. Juni Abends 1,58, am 16. Juni Morgens 1,58.

Theater in Leipzig.
Mittwoch den 17. Juni.
Neues Theater: Othello.
Altes Theater: Geschlossen.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.



Berliner Tageblatt.

nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illust. Witzblatt „ULK“, bestr. Sonntagblatt „Deutsche Lesehalle“, Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“. Eine weitere Bereicherung des Inhalts hat das „B. T.“ erfahren, indem es jetzt auch Montags mit der feinsten Beilage „Der Zeitgeist“ erscheint. Diese Zeitschrift enthält einen hervorragenden Theil der Aufsätze des „Deutschen Montags-Blatt“, das sich bekanntlich der Mitarbeiterschaft der bedeutendsten zeitgenössischen Schriftsteller erfreut. Das tägliche Feuilleton des „B. T.“ bringt die Romane und Novellen unserer ersten Autoren; in bevorstehenden Quartalen erscheint in demselben: „Die Geschichte der stillen Mühle“ von Hermann Sudermann. Außerdem erscheint im „Zeitgeist“ die neueste Novelle „Himmliche u. irdische Liebe“ von Paul Heyse.

Es bietet wohl kaum eine politische Zeitung ihren Lesern in so reichem Maße eine anregende Lektüre, zu einem so billigen Abonnementspreise, als das „B. T.“, das sich durch seine Reichhaltigkeit, Bieleitigkeit und sorgfältige Auswahl seines Inhalts, einen festen Stamm von 70 000 Abonnenten zu erwerben gewußt hat und somit die bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden ist.

Bei allen Postämtern für **5 Mark 25 Pf.** Auf Wunsch Probenummer gratis u. franco.
d. Deutschen Reiches

für das Vierteljahr Juli, August, September.
Unter Berücksichtigung des überaus reichen und gediegenen Inhalts
die billigste Zeitung Deutschlands.



Gänzlicher Ausverkauf

von Hüten, Mützen, Schlippen, Handschuhen und Samajchen dauert nur noch bis Sonntag.

Emil Franke,
Markt und Kleinschmieden-Gde.

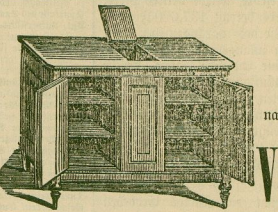
Gasthof-Verkauf oder Verpachtung.
Nachdem ich den Neuban meines altnennannten Gasthofs (zum jawarzen Adler) in der grossen Steinstrasse Nr. 24 hierseits belegen benetzt, beachtliche ich denselben zu verkaufen oder zu verpachten und erlaube zahlungsfähige Käufer resp. Pächter, mit mir in Unterhandlung zu treten.
Derselbe ist allen Ansprüchen der Neuzeit entsprechend eingerichtet und enthält: 2 große Restaurationszimmer, 1 Gesellschaftssaal, 17 Logierzimmer, Stallung für 40-48 Pferde, Schuppen, Boden, große Kellererei, großen Hof mit doppelter Einfahrt u. i. v.
Carl Schulse, Zimmermeister,
Halle a/S., Klosterstraße 10.

Bielefelder Tischzeuge,
— gediegenes, vorzügliches Fabrikat. — empfiehlt
Wilh. Walter, Truppigerstraße 92.
Eine Partie Handtücher, Tischtücher und Servietten, zurückgegriffen, sehr billig.

Die Kunstausstellung
im Saale des Volksschulgebäudes ist täglich von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet. Sonntags während der Kirche geschlossen.
Der Vorstand des Kunstvereins.

Alle Schuhmacher,
welche sich seiner Zeit für Gründung einer neuen Junung interessieren, werden erucht, **Mittwoch den 17. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr** im „Eiskeller“, großer Schlamm 9, zu erscheinen.
D. pr. Vorstand.

Auction.
Mittwoch den 17. Juni cr. Vorm. 10 Uhr gelangen Geisfr. 42 zwangsweise zur Versteigerung: 1 Kleiderkretär, 2 Kommoden, Bilder, 1 Regulator, 1 Glaschrank, 1 Sopha, Spiegel, 1 antiker Schrank mit eisernem Gelbschrankchen, 16 Hefte „Dahleim“, 1 Sommerüberzieher, 3 Mäde, 8 Hosen, Westen, 14 Lieferungen „Neumann's Geographisches Lexikon“, 12 Paar Messer und Gabeln (neu), Hemden, Strümpfe, 1 Meißelohr u. dergl. mehr.
Lützendorf, Gerichtsvollzieher.



Eisschränke
für Haushaltungen und Restaurationen
nach besser und bewährter Construction halten auf Lager und empfehlen
Vaass & Littmann.

frische Pflirsiche, frische Walderdbeeren empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Auction
Donnerstag den 18. d. M. Nachm. 1 Uhr H. Klausstr. 14, 1.
Unter Andern gel. z. Versteigerung: ein gr. Posten Woll-, Weiß- u. Fasemannierwaren, ff. Wein u. v. m.
O. Radestock, Auct.-Kommissar.

Eis, Eis, Eis!
aus reinem Wasser fabricirt, empfehlen zu jeder Tageszeit, im Abonnement die Platte (ca. 9 Ko.) für 30 Pfg., außer Abonnement die Platte 40 Pfg., die halbe Platte 20 Pfg. frei Haus.

Ein neuer zweirädriger Wagen billig zu verkaufen Auguststraße 9b.
Ein Kinderbett verkauft Buchererstraße 31, im Hofe, 1 Fr.
Ein Paar kleine schwarze Spitze, passend als Stubenhändchen, sind zu verkaufen Mittelwache 2, parterre.
Ein Paar Pferde sind zu verkaufen Mittelwache 2.

Selterswasser!
in Syphon und grünen Flaschen ist zu haben bei Herrn C. Vaass, H. Klausstrasse Nr. 1 — und in unserer Fabrik, Dessauerstraße 5.
Vaass & Littmann.

1000 Meter Fichten-Brennholz hat abgegeben u. liefert frei Waggon Halle pro Meter zu 6 Mt. Herrn. Sietz, Sulzhahn b. Elstsch a/S.
Rheinweinflaschen
fauft Otto Thieme.

Acker-Verpachtung.
Der Ackerplan Nr. 267 am Wöhlcherwege, groß 11 Morgen 50 Quadrat-Ruthen, soll vom 1. October c. ab auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen können an meinem Comptoir eingesehen werden, woselbst auch Offerten bis zum 25. Juni c. entgegengenommen werden.
Halle a/S. H. F. Lehmann.
Ein Rittergut bei Halle wünscht ca. 200 Liter Morgen- und Abendmilch abzugeben, dieselbe wird frei Bahnhof Niemberg geliefert. Offerten mit Preisangabe rc. unter 100 postlagernd Dutz.

Der berühmte Ringelhardt's Heil-Balsam*) ist bei allen rheumatischen Schmerzen die beste Einreibung, die es giebt, (schon nach dem ersten Einreiben verspürt der Patient die wohlthätige Wirkung und kann ruhig schlafen); bei erfrorenen und aufgesprungenen Händen u. Füßen äußert sich die Heilkraft in überraschender Weise; bei allen äußerlichen Schäden, Wundläusen, Wundliegen, Husten, Brust- und Magenleiden, hauptsächlich aber bei Unterleibsbrüchleiden bewährt sich der Balsam durch schnellste Heilung aus das beste Hausmittel in jeder Familie.
*) Mit Schutzmarke auf den Dosen zu haben à 1 Mark, 60 Pf. und 30 Pf. (mit Gebrauchsammeln) in den renommirten Apotheken.

Bettfedern
werden v. Schmutz u. Motten gut gereinigt bei Frau Kohlbach, Georgstr. 3.

Die Volkstüchle
befindet sich Verwaasstraße Nr. 16. Das Böden von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionierung stets verhältlich sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sachs, große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volkstüchle.

Sür den redactionellen und Inseratenteil verantwortlich Julius Runkelt in Halle. — Pfls'd'sche Buchdruckerei (R. Rietzschmann) in Halle.